

Jürgen Vietig

Die Designerin Prof. Margarete Junge und Dresden – 50 Jahre nach ihrem Tode.
Neue Erkenntnisse zu Geburtsort und Begräbnisstätte.

Die am 14. April 1874 geborene Künstlerin und Professorin an der Kunstgewerbeschule in der sächsischen Landeshauptstadt, Margarete Junge, war nach ihrem Tod am 19. April 1966 in Dresden nicht völlig vergessen¹. Doch ihre Bedeutung für die Reformkunst zwischen Jugendstil und Bauhaus war – mit Ausnahme von zwei Ausstellungen² und der Präsenz ihres Empfangszimmers im Leipziger Grassi Museum seit 2012³ – in der Öffentlichkeit bisher nur unzureichend gewürdigt worden.

Zwei Ereignisse brachten jedoch eine Wende:

Die Ausstellung 2015/16 aus Anlass des 100. Firmenjubiläums der Firma Wendt & Kühn im Museum für Sächsische Volkskunst⁴, die Margarete Junges bedeutende Rolle für die Anfangsphase des weltbekannten Unternehmens aus Grünhainichen beleuchtete, sowie die von der Margarete Junge Gesellschaft e.V. angeregte Publikation⁵, die im Dresdner Sandstein Verlag im Frühjahr des Jahres 2016 zu Margarete Junges 50. Todestag erschien.

Wie ihre Freundin Gertrud Kleinhempel⁶ gehörte Margarete Junge zu den wichtigsten Entwerferinnen in der Anfangszeit der Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst von Karl Schmidt und anschließend zu den prägenden Designerinnen der Werkstätten für Deutschen Hausrat Theophil Müller⁷. Ihre

¹ Vgl. Alexandra Angioni, Gabriele Bodri, Jakobus Wilhelm: Anerkannt und doch vergessen? Margarete Junge, Gertrud Kleinhempel, Charlotte Krause und die Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst. In: Dresdner Hefte, 15. Jg, H. 51, 3/97, 3. Veränderte Auflage 2007, S. 13–19 und Natalia Kardinar: Margarete Junge – Künstlerin und Lehrerin. In: Dresdener Kunstblätter, H.4, 2003, S.223–226.

² Margarete Junge. Modezeichnungen und Blumenbilder. Ausstellung August bis September 1981 in der Galerie „Kunst der Zeit“ Dresden und Margarete Junge. Zeichnungen (Schenkung Hermann Lohrisch) 9. Mai bis 1. Juni 2003, Hochschule für Bildende Künste Dresden, Galerie Brühlsche Terrasse.

³ Vgl. Thomas Andersch: In den Formen strebt sie Einfachheit an. Das Empfangszimmer von Margarete Junge im Grassimuseum Leipzig. In: Margarete Junge. Künstlerin und Lehrerin im Aufbruch in die Moderne (hrsg. von Marion Welsch und Jürgen Vietig), Dresden 2016 (künftig zit. als Margarete Junge 2016), S. 44–59.

⁴ Vgl. Cordula Bischoff, Igor Jenzen: 100 Jahre Wendt & Kühn. Dresdner Moderne aus dem Erzgebirge, Chemnitz 2016.

⁵ Margarete Junge 2016.

⁶ Vgl. Gertrud Kleinhempel. Künstlerin zwischen Jugendstil und Moderne (hrsg. von Gerhard Runda), Bielefeld 1998.

⁷ Vgl. Klaus-Peter Arnold: Einfachheit – Eleganz – Würde. Margarete Junge als bedeutende Dresdner Künstlerin, Entwerferin, Designerin. In: Margarete Junge 2016, S. 20–43 und Graham Dry, Einfach sitzen. Margarete Junge und ihre Gartenmöbel. In: Margarete Junge 2016, S. 60–69.

Entwürfe trugen zum internationalen Ansehen der beiden Betriebe bei⁸. Aber auch ihre Rolle als Lehrerin und Unterstützerin ihrer Schülerinnen (sie entwarf z.B. das Firmenzeichen für das 1915 von Grete Wendt und Grete Kühn gegründete Unternehmen) und Schüler ist dabei deutlicher geworden⁹. Ihre klare Haltung gegenüber dem Antisemitismus und ihr Eintreten für Gleichbehandlung von Schülerinnen und Schülern wird aus den Aufzeichnungen ihrer Schülerinnen im Nachlass der Zeichnerin, Malerin und Textilgestalterin Marianne Oppelt deutlich, der sich in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) befindet.¹⁰ Margarete Junges demokratische Grundeinstellung führte 1934 zu ihrer vorzeitigen Entlassung aus dem Professorenamt durch die NS-Behörden.¹¹

Als Margarete Junge 1966 starb, hielt ihr Schüler, der Maler Fritz Tröger, im Krematorium von Dresden-Tolkewitz die Trauerrede¹² – der Ort der Beisetzung ihrer Urne war aber bislang unbekannt.

Inzwischen ergaben neu erschlossene Quellen, dass die Urne auf dem Alten Friedhof in Klotzsche beigesetzt wurde¹³. Dort befinden sich auch Akten, aus denen hervorgeht, an welcher Stelle sich das Urnengrab Margarete Junges befunden hat¹⁴.

Die Grabstelle ist nicht weit entfernt von der Begräbnisstätte des Gründers der Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst Karl Schmidt. Sie ist jedoch – anders als im Falle Schmidt – inzwischen neu belegt.

Die der Urne Margarete Junges beigefügte Plakette nennt nicht nur Todesdatum und -ort (Dresden), sondern auch den Geburtsort, und zwar nicht

⁸ Vgl. Bianca Berding: Klassisch, stilvoll und praxistauglich. Margarete Junges Kunstgewerbe: Beruf und Vermarktung. In: Margarete Junge 2016, S. 70–83.

⁹ Vgl. Cordula Bischoff: Die erste Frauenklasse der Königlich-Sächsischen Kunstgewerbeschule Dresden. Margarete Junge als Lehrerin. In: Margarete Junge 2016, S. 84–103.

¹⁰ Mscr. Dresd. App. 2548, S. 39–40 und 2548(2).

¹¹ Vgl. Marion Welsch: Der Gleichklang unserer Seelen tut uns wohl. In: Margarete Junge 2016, S. 104–121.

¹² Vgl. Birgit Dalbajewa: Konstrukteurin am Reißbrett. Fritz Trögers Bildnis seiner Lehrerin Margarete Junge. In: Margarete Junge 2016, S. 122–131.

¹³ Den Hinweis verdanke ich Anett Hillert vom Stadtarchiv der Landeshauptstadt Dresden.

¹⁴ Ich danke dem Friedhofsverwalter Johannes Lehman dafür, dass er mir die entsprechenden Unterlagen zur Verfügung gestellt hat und mich zur Grabstätte Margarete Junges geführt hat.

Dresden – wie bisher allgemein angenommen¹⁵ – sondern das schlesische Lauban (polnisch: Lubań).



Abb. 1: Plakette der Urne Margarete Junges auf dem Alten Friedhof Klotzsche (Margarete Junge Gesellschaft e.V.)

Da in Preußen Standesämter erst ab Oktober 1874 existieren, gibt es für den Geburtsmonat April 1874 keine standesamtlichen Akten aus Lauban (Lubań). Das evangelische Taufregister in Lauban bezeugt die Taufe Margarete Junges nicht, und die katholischen Taufregister aus dieser Zeit existieren nicht mehr, daher ist dort die Geburt nicht mehr quellenmäßig zu erschließen.¹⁶

Doch kann es keine Zweifel daran geben, dass Lauban (Lubań) der Geburtsort Octavie Henriette Margaretha Junges (so der ursprüngliche Name laut Sterberegister) ist, denn nicht nur auf der der Urne beigegebenen Plakette,

¹⁵ So das Allgemeines Künstlerlexikon – Internationale Künstlerdatenbank Online (nach Thieme-Becker), auch u. a. in der deutsch-polnischen zweisprachigen Publikation: Henry van de Velde in Polen / w Polsce (hrsg. von Antje Neumann und Brigitte Reuter), Potsdam 2007, S. 65.

¹⁶ Ich danke für entsprechende Hinweise Michael Beckert, Leiter Archiv Stadt und Kreis Lauban / Oberlausitz / Niederschlesien, Barbara Grzybek, Archiwum Państwowe we Wrocławiu, Oddział w Bolesławcu, Edyta Łaborewicz, Archiwum Państwowe we Wrocławiu, Oddział w Legnicy, Dr. Łukasz Tekiela, Muzeum Regionalne w Lubaniu.

In Lauban (Lubań) hat diese Entdeckung Aufmerksamkeit erregt. Die Leitung des dortigen Regionalmuseums hat inzwischen ein Interesse daran bekundet, Werke von Margarete Junge in ihrem Geburtsort auszustellen.¹⁸

Die Hochschule für Bildende Künste Dresden und die Margarete Junge Gesellschaft e.V. haben sich aus Anlass des 50. Todestages gemeinsam an den Oberbürgermeister der Stadt Dresden mit der Bitte gewandt, die seit langem geforderte Benennung einer Straße nach Margarete Junge jetzt zu realisieren.

„Eine Straße nach Margarete Junge zu benennen“, hieß es in dem Schreiben, „würde die Öffentlichkeit an diese verdiente Dresdnerin erinnern, an eine Frau, die sich durch Mut und Weltoffenheit auszeichnete.“¹⁹

Die Antwort war ernüchternd: Es sei nicht möglich „eine Aussage zur Realisierung“ des Anliegens zu treffen, ließ der Oberbürgermeister durch das Amt für Geodaten und Kataster mitteilen.²⁰

Obwohl das Amt für Kultur und Denkmalschutz der Landeshauptstadt das Buchprojekt über Margarete Junge großzügig gefördert hat, scheint es so, als sei der Rang dieser Künstlerin und Lehrerin aus einer deutsch-französischen Familie noch nicht völlig in das öffentliche Bewusstsein Dresdens gedrungen.

18 Telefonische Mitteilung des Direktors des Muzeum Regionalne in Lauban / Lubań, Herrn Dr. Łukasz Tekiela.
19 S. dazu Presseinformation der Hochschule für Bildende Künste und der Margarete Junge Gesellschaft e.V. vom 23. Mai 2016: <http://www.hfbk-dresden.de/service/presse/presseberichte/>.
20 Schreiben vom 9. Juni 2016.